Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 352. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 31. Juli 1876.**

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande, General-Oberst und Chef des Infanterie-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15, den Stern der Großcomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann A. de Chapeaurouge in Vera Cruz zum Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat die Wahl des Geheimen Regierungs-Raths Hitzig zu Berlin zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste daselbst für das Jahr vom 1. October 1876 bis dahin 1877 bestätigt; den bisherigen Bau-Inspector August Uhlmann, z. Z. in Münster, zum Regierungs- und Baurath ernannt; dem Kreis-Physicus Dr. Wiener zu Culm den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen,

Die Geheimen Canzlei-Diätarien im Reichskanzler-Amte Richard Schulz, Krämer und Händeler sind zu Geheimen Kanzlei-Secretären ernannt worden. — Dem Kaiserlichen Consul Bernoulli in Basel ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Consulatsdienste ertheilt worden. — Die Wahl des Professors Becker zu Berlin zum Vertreter des Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste daselbst für das Jahr vom 1. October 1876 bis dahin 1877 ist bestätigt worden. — Der bisherige ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Weilburg, commissarischer Kreis-Schul-Inspector Hillebrand, ist als Oberlehrer an das Gymnasium in Hadamar berufen worden.

Berlin, 29. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] machten am 27. d. Mts. von Gastein aus einen Ausflug nach der Schweizer Hütte und zogen daselbst zur Tafel Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Württemberg, die Generale v. d. Tann, v. Beyer und v. Rauch, den Grafen Wilhelm Pourtalés und den Grafen v. Lehndorff-Steinort.

Gestern hat der General v. d. Tann Gastein wieder verlassen.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten] der Kronprinz und die Kronprinzessin verlassen Scheveningen am 30sten Juli Vormittags und begeben Sich über Cöln zunächst nach dem Bodensee. Im Höchsten Gefolge werden sich die Hofdame Gräfin Brühl, der Kammerherr Graf Seckendorff und der Major und persönliche Adjutant von Liebenau befinden.

Die Prinzen Wilhelm und Heinrich kehren in Begleitung des General-Majors v. Gottberg von Scheveningen an demselben Tage nach Cassel zurück, während die Prinzessinnen Charlotte, Victoria, Sophie und Margarethe und der Prinz Waldemar, im Beisein der Ober-Gouvernante Gräfin Reventlow noch einige Zeit in Scheveningen verweilen werden. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 30. Juli. [Die Auditeur-Versammlung. — Das englische Schifffahrtsgesetz. — Die Canalbauten. — Die internationalen Gerichte in Egypten. — Das neue Polytechnicum.] Wenn die kürzlich stattgehabte deutsche Auditeur-Versammlung von norddeutschen speciell auch preußischen Auditeuren nicht besucht worden ist, so liegt dies einfach in dem Umstande, daß man hier es mit der Stellung von Militärbeamten nicht vereinbar hält, sich an derartigen öffentlichen Berathungen zu betheiligen und vermuthlich denen, welche etwa die Absicht gehabt hätten, jener Versammlung beizuwohnen, die Genehmigung hierzu versagt worden wäre. Daß sich gegen eine solche Auffassung viel einwenden läßt, bedarf in der That keiner weitern Ausführung, doch muß mit den gegebenen Verhältnissen gerechnet werden. Die Stellung der Auditeure, welche theils dem Justiz-, größtentheils dem Kriegsminister untergeben sind, ist überhaupt eine eigenthümliche und bedarf, wenn man den überhaupt nicht mehr passenden Namen beibehalten will, jedenfalls einer gründlichen Um- und Neugestaltung. Die von der Danziger Kaufmannschaftsbehörde dem Reichskanzler über das neue englische Schifffahrts-Gesetz eingereichten Beschwerden finden von allen Seiten den verdienten Anklang, welcher sich sicherlich noch in anderen gleichartigen Anträgen bethätigen wird. Aber auch abgesehen von solchen wird schon die von Danzig gegebene treffliche und sachgemäße Anregung zu weiterem Einschreiten führen. Wenn dabei in der Oeffentlichkeit auf den jetzigen Präsidenten des Reichskanzleramts gleichsam im Gegensatz zu seinem berühmten Vorgänger, welchem angeblich die Schifffahrts-Interessen ferner gelegen haben sollen, hingewiesen wird, so wird dabei übersehen, daß derlei Beschwerden doch unmittelbar von dem Reichskanzler selbst zu erledigen sind. — Wie früher schon ausführlich gemeldet worden, hat man in dem preußischen Ministerium für Handel und öffentliche Arbeiten sich neuerdings die Ausdehnung und Erweiterung der Wasserstraßen und namentlich die Förderung der Canalbauten und deren Vervollkommnung sehr angelegen sein lassen. Von durchgreifenderem Erfolge wird das Dazwischentreten der Reichsgesetzgebung werden, an welche, wie es heißt, dieser Anspruch bald vielleicht schon herantreten dürfte, da die Reichsgesetzgebung im Interesse der Landesvertheidigung, wie des allgemeinen Verkehrs dazu befugt ist. Thatsache ist es auch, daß der Canalbau seit langer Zeit auf Kosten der Eisenbahnen vernachlässigt worden ist und eines stärkeren Aufschwungs bedarf. — Der Zwischenfall mit den internationalen Gerichten in Egypten hat bereits zu diplomatischen Unterhandlungen Veranlassung gegeben, und wie man hört, hat sich der Khedive in dieser Angelegenheit auch an das hiesige auswärtige Amt gewandt. Zu welchem Ergebniß die Schritte führen werden, weiß man noch nicht, soviel kann schon als sicher angenommen werden, daß die jetzigen Richter von ihrem Justitium nicht eher abgehen werden, als bis ihnen Gewähr für ähnliche Vorkommnisse geleistet wird. Ein diplomatischer Ausweg möchte sich jedoch schwer finden lassen. Was die preußischen und deutschen Mitglieder des egyptischen Gerichtshofs betrifft, so haben sich diese den Rücktritt in das heimische Richteramt vorbehalten, so daß sie in dieser Hinsicht vollständig gesichert sind. — Die Stelle, an welcher sich das neue Polytechnikum in Berlin erheben soll, ist bekanntlich schon in Aussicht genommen, doch wird ein vorläufiger Beschluß erst nach der bevorstehenden Rückkehr des Directors der Gewerbe-Akademie, Geh. Reg.-Rath Professor Reuleaux, stattfinden, dem also, wie man schon hieraus ersieht und wie sich das von selbst versteht, seine öffentliche Kritik über deutsche Industrie keinen Eintrag hinsichts seiner Amtsstellung gethan hat.

[Fürst Bismarck.] Officiös schreibt man von hier unter dem 27. d.: Fürst Bismarck hatte heute Besprechungen mit Herrn v. Radowitz, dem Minister Hofmann und dem Grafen Eulenburg. Der günstige Einfluß der Kissinger Kur ist in dem vergnügten und kräftigen Aussehen und dem überaus frischen Wesen des Fürsten unverkennbar. — Der „Wes. Ztg." wird außerdem unter dem 28. d. gemeldet: Fürst Bismarck verlängerte wider Erwarten seinen hiesigen Aufenthalt und gab heute Mittag ein größeres Diner, zu welchem auch die hier weilenden Gesandten des Auslandes geladen worden waren.

[Der Graf Harry Arnim] ist nahe daran, zur Seeschlange zu werden, da wirklich die allerverschiedensten Gerüchte über ihn verbreitet werden. Während ihn die Einen als todtkrank schildern, lassen die Anderen den Kerngesunden eine Wohnung in Paris suchen, wo er sich angeblich dauernd niederlassen will. Wie dem auch sein mag; so viel dürfte jetzt schon feststehen, daß er eine Gefängnißstraße überhaupt nicht erleiden kann, und wenn auch im Justizministerium gegenwärtig das Attest des ersten Gerichtsarztes beanstandet wird, schon weil formell die höheren medicinischen Instanzen zu Gutachten zu veranlassen sind, so läßt sich von vornherein annehmen, daß das Gutachten eines so erfahrenen, gewissenhaften und strenggerechten Gerichtsarztes nicht angefochten werden wird. Ob und in welcher Weise der auf Landesverrath abzielende Proceß zu begründen sein wird, das muß überdies noch erst abgewartet werden.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 22. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,084,274,700 M. Doppelkronen; 327,729,330 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,165 M.; an Silbermünzen: 59,911,225 M. 5-Markstücke, 4,578,696 M. 2-Markstücke, 142,222,005 M. 1-Markstücke, 31,333,220 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 28,907,940 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 18,637,536 M. 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,444,407 M. 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,660,794 M. 46 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,181,286 M. 55 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,412,004,030 M.; an Silbermünzen: 266,953,086 M. 40 Pf; an Nickelmünzen: 29,081,944 M. 30 Pf.; an Kupfermünzen: 8,842,081 M. 1 Pf.

Krone, 28. Juli. [Wahlversammlung.] Im Schützenhaus-Saale im Grabina-Wäldchen war gestern pünktlich zu der von ihm festgesetzten Zeit der Landrath des Bromberger Kreises und in seinem Gefolge ungefähr 30 Männer würdig ländlichen Aussehens, unter ihnen auch einige Herren der Geistlichkeit, erschienen zu der ungewohnten Arbeit einer Wahlversammlung. Nach und nach füllte sich denn aber der Saal und die Zahl achtzig ward von den Betheiligten schließlich doch erreicht. Doch hörte man nicht durchgängig den Tritt der „eisenbeschlagenen Schuhe", auch der leiser tretende Städter war, wie die Folge lehrte, unter der Schaar vertreten. Als Programm der neuen Partei nannte der Herr Landrath v. Oertzen die werthvollsten Güter der Nation, die er erhalten wissen wollte:

1) die Grundlage eines geordneten und wichtigen Staatswesens in der starken monarchischen Gewalt;

2) dem deutschen Volke sein religiöses Leben, die christlichen und kirchlichen Einrichtungen, die dessen Träger sind, — die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit — gegenüber einer Richtung, die in bewußter Feindschaft oder gedankenloser Verblendung diese Pfeiler der Gesittung und gesellschaftlichen Ordnung untergräbt;

3) gegenüber dem überstürzenden Vorgehen nach liberaler Theorie, die stetige und organische Entwickelung, die Rücksicht auf gewordene Zustände, auf die praktischen Bedürfnisse des Volkes;

4) gegenüber der nivellirenden und centralisirenden Richtung der herrschenden Partei, die berechtigte Eigenart der deutschen Stämme und Landschaften;

5) dem Grundbesitz, der redlichen Erwerbs-Arbeit, ihr volles Recht — gegenüber der Bevorzugung des mobilen Groß-Capitals und dem Ueberwuchern der Speculation.

Düsseldorf, 29. Juli. [Der Beschluß der hiesigen Stadtverordneten], das gesammte Volksschulwesen zu reorganisiren und die Anstalten vor allem zu paritätischen zu machen, ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Einmal, heißt es in dem betreffenden Bescheide, sei die Nothwendigkeit dieser Umgestaltung nicht erwiesen, dann aber würde bei der Einführung paritätischer Schulen der Religionsunterricht der evangelischen Schulen leiden. (!) Wir wollen abwarten, was das Oberpräsidium zu dieser wunderbarsten aller Motivirungen, die uns jemals vorgekommen, sagen wird.

München, 28. Juli. [Verhaftung.] In der vergangenen Woche ist der katholische Pfarrer Karl Scheerbauer von Sauerlach (Oberbaiern) und der Benediktiner-Pater Bernhard Gilch von Kloster Schäftlarn, welchen eine Untersuchung wegen Vergehen wider die Sittlichkeit drohte, flüchtig gegangen. Die Polizei-Direction München ermittelte die Flüchtigen jedoch und ließ den Pfarrer Scheerbauer im hiesigen Kapuzinerkloster und den Pater Gilch bei der Leichenfrau verhaften. Letzterer trug bereits weltliche Kleidung und hatte seinen Habit im Koffer verborgen.

München, 29. Juli. [Beschwerde.] Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising hat an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bezüglich der bischöflichen Amtshandlungen des Joseph H. Reinkens in der Erzdiöcese München-Freising folgende bereits erwähnte Vorstellung gerichtet:

„Oeffentliche Blätter bringen die Nachricht, daß der sogen. Bischof Dr. Jos. Hub. Reinkens am künftigen Sonntag, den 23. d. Mts., in der Haupt- und Residenzstadt München, wo er Gleiches schon am 28. Juli 1874 gewagt hat, bischöfliche Amtshandlungen zu verrichten, neuerdings beabsichtige. Von S. E. dem Herrn Erzbischof Gregorius von München und Freising ist in Folge hiervon das ehrerbietigst unterfertigte erzbischöfliche Ordinariat beauftragt worden, an das k. Staatsministerium des J. f. K. u. Sch. die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten, diese in sich sakrilegischen, das gläubige Volk ärgernden, die öffentliche Ordnung verwirrenden Culthandlungen zu inhibiren. Gemäß dem Rundschreiben S. P. Heil. Papst Pius IX. vom 20. November 1873 ist die Wahl des J. H. Reinkens unceremonisch, unerlaubt, eitel und gänzlich nichtig, seine Consecration zum Bischof sacrilegisch, J. H. Reinkens selbst namentlich und öffentlich aus der katholischen Kirche ausgeschlossen. Bischöfliche Amtshandlungen, welche sich dieser J. H. Reinkens anmaßt, können darum nichts anderes als Sacrilegien, öffentliche Aergernisse und Kränkungen der höchsten kirchlichen Auctorität sein. Gemäß dem mit der Krone Baiern mit dem hlg. Stuhle abgeschlossenen Concordate, dessen Rechtsbeständigkeit auch von der königl. baierischen Staatsregierung ununterbrochen acceptirt ist, sind im Königreich Baiern nur die dort bezeichneten rechtmäßigen Erzbischöfe und Bischöfe anerkannt. Folgerichtig hat die k. b. Staatsregierung auch dem J. H. Reinkens die Anerkennung als Bischof verweigern müssen. Wenn derselbe gleichwohl im Königreiche Baiern bischöfliche Amtsfunctionen vornimmt, so liegt darin eine Kränkung und Verletzung der Rechte der rechtmäßigen Oberhirten in Baiern. Gemäß § 51 der II. Verfassungsbeilage kann die Kirchengewalt gegen jede Verletzung ihrer Rechte und Gesetze, so lange sie die Grenzen ihres eigentlichen Wirkungskreises nicht überschreitet, den Schutz der Staatsgewalt anrufen, der ihr von den k. einschlägigen Landesstellen nicht versagt werden darf. Wenn die k. Staatsregierung gleichwohl in vorliegender Sache diesen hier angerufenen Schutz versagt, so liegt darin eine Verletzung eines verfassungsmäßigen Rechtes unseres hochwürdigsten Oberhirten. Für den Fall endlich, daß sich die sacrilegischen Pontificalhandlungen des J. H. Reinkens in der Erzdiöcese München-Freising dennoch irgendwie wiederholen sollten, sind wir von unserem hochwürdigsten Oberhirten beauftragt, unter ehrerbietigster Hinweisung auf den von Hochdenselben bei dem k. Staatsministerium des Innern f. K. u. Sch. am 16. Juli 1872 eingereichten Protest gegen die Pontificalhandlungen des jansenistischen Erzbischofs von Utrecht, und unter Erneuerung des S. M. dem König von unserem Oberhirten unterbreiteten Protestes gegen die bischöflichen Amtshandlungen des J. H. Reinkens vom 31. Juli 1874 neuerdings feierlichen Protest einzulegen, und die Rechte unseres hochwürdigsten Erzbischofes und seiner Amtsnachfolger mit allem Nachdruck zu verwahren. (gez.) Dr. M. Rampf, Generalvicar. (gez.) K. Osterauer, Secretär."

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. Juli. [Thronwechsel in Konstantinopel und Prätendent in Belgrad. — Annexions-Schauer.] Was die Türkei im Zeitraum zweier Monate durchgemacht, könnte auch ein kerngesundes Staatswesen bis in seine innersten Fugen erschüttern. Die Lage des „kranken Mannes" läßt es doppelt gefährdet erscheinen. Ob nun Murad V. an einem Tränkchen oder an einem Anthrax zu Grunde geht, der zur Blutvergiftung geführt: daran ist kein Zweifel, daß ein abermaliger Thronwechsel vor der Thüre steht, ja sich vielleicht schon in den Geheimnissen des Serails vollzogen hat. Nachfolger ist sein nur zwei Jahre jüngerer Bruder, der 33jährige Prinz Abdul Hamid, der den Beinamen des „Strengen" führt und ein robuster, kerngesunder Effendi sein soll ... so lange nicht Gift oder Scheere einen stillen Mann aus ihm machen! Selbstverständlich sagt man von ihm genau dasselbe, wie von Murad bei Abdul Aziz' Tode: er sei ein Mann, ergriffen von dem Ernste des Islam und doch den Christen mit ihrer abendländischen Cultur geneigt. Diese Personification gilt wohl fortan von einem jeden Sultan, weil dies geflügelte Wort jene beiden Eigenschaften resumirt, welche die Situation unbedingt erfordert: den guten Willen zur Durchführung des Reformwerkes, und die entsprechende Handhabe, dabei durch den Koran auf die Menschen zu wirken. Ob Beides zusammen nicht ewig eine contradictio in adjecto bleiben wird, kann nur die Zukunft lehren. Mittlerweile scheint übrigens auch Serbien von dynastischen Katastrophen nicht verschont bleiben zu sollen. Der alte, Weihnachten 1858 von dem greisen Milosch Obrenowitsch vertriebenen Alexander Karageorgewicz zählt zwar heute auch schon nahe an die Siebenzig und war schon vor acht Jahren ein halbblinder, gichtbrüchiger, schlagflüssiger Krüppel, als er sich vor den Pester Gerichten wegen seiner vermeintlichen Theilnahme an dem Attentate zu Toptschider zu verantworten hatte. Aber sein Sohn, der kaum 40jährige Prinz Peter tritt jetzt offen als Prätendent hervor; von ihm ausgehende Plakate, die in Belgrad affichirt waren, belehren das Volk Serbiens, daß zur Errettung des Vaterlandes die Beseitigung Milan's unumgänglich nothwendig sei, da durch seine Schuld Verrath im Lager und Intriguen in dem Schoße der Regierung herrschten; hierzu aber seien nur die Karageorgewic im Stande. Ein wenig Bürgerkrieg, das ist das Einzige, was dem unglücklichen Lande noch fehlt, während Osman und Abdul Kerim Pascha es wie mit eisernem Reifen umschließen. Bei diesen immer zunehmenden Symptomen allgemeiner Zersetzung wird denn besonders den ungarischen Blättern bange. Wohl bleibt der „Lloyd" dabei, daß die Annexion türkischer Provinzen durch Oesterreich eine „destructive That" wäre; aber er kann nicht mehr leugnen, daß eine Constellation denkbar wäre, wo die Einverleibung Bosniens für Oesterreich von zwei Uebeln das kleinere sein müßte. Sehr altklug meint der „Lloyd", die Regierung müsse eben ihre „volle Kraft" einsetzen, uns vor dieser „peinlichen Alternative" zu bewahren. Ja, dafür wäre vor einem bis anderthalb Jahren Zeit gewesen, als Graf Andrassy nach dem Gemetzel von Podgorizza die dalmatinische Kaiserreise in Scene setzte und Baron Rodic die Insurrection in der Herzegowina unterstützte. Heute läßt sich nichts mehr dazu und davon thun!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Juli, Abends. [Arbeitercongreß. — Commission. — Personalien.] Man bereitet in den großen Städten von Frankreich einen Arbeiter-Congreß vor, welcher im September in Paris abgehalten werden soll. Er wird nach dem Programm als geschlossene Versammlung zusammentreten und nur die Arbeiter, welche von ihren Corporationen als Vertreter abgeschickt werden, können das Wort ergreifen. Das Programm der Verhandlungen ist einstweilen wie folgt festgestellt: 1) Arbeit der Frauen, 2) die Syndikatkammern, 3) gewerbliche Schiedsgerichte, 4) Lehrzeit und professionelle Erziehung, 5) Vertretung des im Proletariats-Parlament, 6) Consum-, Credit- und Productions-Vereine, 7) Alters- und Versicherungs-Kassen, 8) Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen den ländlichen und städtischen Arbeitern. — Die Bischöfe haben den Unterrichtsminister daran erinnert, daß nach dem vorjährigen Gesetze die Zeit für die Einsetzung der gemischten Prüfungscommissionen gekommen ist. Waddington hat ferner versprochen, diese Commissionen für den Anfang des nächsten Monats zu berufen. Es bestätigt sich, daß die Ergänzungswahl in Pontivy am 27. August stattfinden wird. Die abermalige Wahl de Mun's scheint vollkommen gesichert. — Der Marschall und die Marschallin Mac Mahon sind nach Paris herübergekommen, um der Großfürstin Constantin und der Königin Isabella, welche beide heute Paris verlassen, einen Abschiedsbesuch zu machen. Der spanische Gesandte Marquis de Molins begleitet die Mutter seines Souveräns bis St. Jean de Luz. — General Chanzy wird erst nach einem Monat auf seinen Posten in Algerien zurückkehren. Er will den Sitzungen des Senats bis zum Schlusse der Session beiwohnen und dann an den Sitzungen des Generalraths der Ardennen, seines Heimaths-Departements, Theil nehmen.

⊙ **Paris**, 28. Juli. [Kammer-Verhandlungen. — Conseil. — Begnadigungslisten. — Duell. — De Cissey.] Die Budget-Debatte ist im Zuge. Man hat sich bei der General-Discussion nicht lange aufgehalten. Ihr Schluß wurde bereits beantragt nach einer kurzen Rede de Garté's, die sehr wenig allgemeinere Bemerkungen enthielt. Garté nahm besonders an der Erhöhung von Mac Mahon's Gehalt (um 300,000 Fr.) Anstoß. Cazeaux setzte dann auseinander, warum die Generaldiscussion nicht länger dauere. Die Budget-Commission hat die Besprechung der allgemeineren Fragen für einen zweiten Bericht aufgeschoben, der noch nicht fertig ist; aber es wird stillschweigend vorausgesetzt, daß in der späteren Debatte alles jetzt Ungesagte frei erörtert werden kann. Der Bonapartist Häntjens meint, man könne das erste Budget der Republik nicht annehmen, ohne ihm einige Betrachtungen voranzuschicken,

welche einen Vergleich mit den Budgets der Monarchie gestatten. Seit 60 Jahren sprechen die Anhänger der Republik von Ersparnissen; aber welche Ersparnisse bringt die republikanische Budget-Commission in Vorschlag? Sie verkürzt die Gehälter der armen Landpfarrer, das ist Alles. Die großen Gesandten- und Beamten-Gehälter bleiben unangetastet. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Staatsausgaben zunehmen; aber mit diesen Zunahmen mußten zweckmäßige Reformen verbunden werden, und von den Reformen ist nichts zu merken. Man rühmt also unter dem budgetarischen Gesichtspunkt die Republik mit Unrecht. Die ökonomische Lage des Landes ist nach dem Redner schlecht, und doch hat man das Ausgabebudget von 1877 im Vergleich zum Vorjahre um 80 Millionen erhöht. Da die Steuer-Erträge die Voranschläge übersteigen, so könnte man wohl den Steuerzahlern eine Erleichterung gewähren; wenn die Kammer nicht im Stande ist, große Reformen zu schaffen, so sei sie wenigstens auf kleine Verbesserungen bedacht. (Beifall rechts.) Der Finanzminister Leon Say erklärt die Angriffe des Vorredners für unbegründet. Allerdings sei die Regierung nicht eine billige, aber sie mache eine gute Anwendung von den Hilfsmitteln des Landes (Beifall links); der Vorredner habe vergessen zu sagen, daß durch die Schuld des Kaiserreichs das Ausgabe-Budget um 700 Millionen erhöht worden ist. (Lebhafter Beifall links, Lärm auf den Bänken der Bonapartisten.) Das Kaiserreich hat die neuen Steuern nöthig gemacht; es ist unmöglich dieselben zu verhindern, da das Land fortfahren muß, seine Kriegsschulden zu tilgen. Was die ökonomische Lage des Landes angeht, schließt der Minister, so ist Frankreich von der in ganz Europa herrschenden Krise am wenigsten berührt worden. Durch die gute Ernte dieses Jahres wird es ihr auch ferner entgehen. (Beifall links.) Häntjens erwidert, der Minister habe die Frage verschoben, wenn eines Tages darüber zu discutiren sei, wer für den Krieg verantwortlich gewesen, so werde man finden, daß diese Verantwortlichkeit Preußen gehört. (Lärm.) Die General-Discussion wurde nun wirklich geschlossen und man nahm das Budget des Unterrichtsministeriums in Angriff. Der Unterrichtsminister ist unter allen seinen Collegen am freundlichsten von der Budgetcommission behandelt worden. Man hat ihm alle geforderten Summen reichlich bewilligt. Sein Budget, welches im laufenden Jahre 38 Millionen beträgt, ist für 1877 auf 49 Millionen, also um 11 Millionen erhöht worden; seit dem Sturze des Kaiserreichs hat sich dasselbe nahezu verdoppelt. Die bedeutendsten Erhöhungen fallen auf den höheren Unterricht und den Elementarunterricht. Für die Verbesserung der Mittelschulen ist nur eine Summe von 1 M. vorgesehen; dagegen erhält der Minister für die Elementarschulen etwa 5⅓ M. mehr als im vorigen Jahre. Mit dem größten Theil dieses Zuschusses will man den Landgemeinden die Errichtung von Schulhäusern erleichtern. Die Universitätsfacultäten erhalten erhalten 3½ M. mehr als im vorigen Jahre, um leichter mit den katholischen Facultäten wetteifern zu können. Ihr Material soll verbessert und ihr Personal ausgedehnt werden; unter Anderem wird eine neue Kategorie von Professoren unter dem Namen Conferenzen-Meister geschaffen. Die Budget-Commission hat sich gegen die von mehreren Deputirten verlangte Unterdrückung der theologischen Facultäten ausgesprochen, um nicht, nach dem Ausdruck des Berichterstatters Bardoux, die Kluft zwischen der Kirche und der modernen Gesellschaft noch zu erweitern. Der Unterrichtsminister Waddington war der erste Redner, welcher zu diesem Budget das Wort ergriff. Er skizzirte kurz seine Reformpläne. Die Regierung habe das Princip des obligatorischen Unterrichts angenommen; man werde im kommenden Jahre 1000 neue Elementarschulen errichten; ein kürzlich angenommenes Gesetz hat die Lage der Elementarlehrer verbessert; in dieser Richtung wird man noch andere Maßregeln treffen; man wird Schulklassen errichten, um den ärmsten Kindern zu Hilfe zu kommen. Was den höheren Unterricht angeht, so bemerkte der Minister unter Anderem, daß drei große Universitäten in Lyon, Bordeaux und Nancy gegründet werden sollen. Die Regierung, schloß er, werde der Erziehung auf allen Stufen die größte Sorgfalt zuwenden; sie sehe hierin das beste Mittel, künftige Erschütterungen zu verhüten. Die Rede des Ministers wurde von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wie denn unter den Cabinets-Mitgliedern Waddington mit de Marcèer sich ganz besonderer Gunst bei den Republikanern erfreut. Man votirte eine Reihe von Ausgabe-Posten, und die Discussion wurde auch heute vertagt. — Gestern Nachmittag, vor der Sitzung, hatten sich die Minister unter Mac Mahon's Vorsitz versammelt. In den parlamentarischen Kreisen legt man Gewicht auf die Aeußerungen, welche der Marschall in diesem Conseil gethan haben soll. Indem er den Wunsch aussprach, daß die Kammer das Budget vor den Ferien votire, tadelte er, wie es heißt, mit Entrüstung die Haltung der reactionairen Blätter, welche ihn, den Marschall, unaufhörlich zu einem Staatsstreich vorzutreiben suchen, versicherte die Minister seines vollkommenen Vertrauens und erklärte, daß von einem Ministerwechsel während der Ferien nicht die Rede sein könne. Aehnlich, versichert man, hat der Präsident der Republik sich in einer Unterredung mit dem Senatspräsidenten d'Audiffret-Pasquier ausgesprochen. — Den bisher im Amtsblatt erschienenen Begnadigungslisten soll bald eine neue folgen; inzwischen dauern die Prozesse vor dem Kriegsgericht, im Widerspruch mit den Versicherungen des Justizministers und im Widerspruch mit dem Briefe Mac Mahon's, noch immer hat. Seit diesem Briefe sind schon fünf Urtheile gesprochen worden; aber erst verhängte das Gericht die Strafe der Deportation über drei Angeklagte, von welchen zwei zum Mindesten keines Vergehens gegen das gemeine Recht beschuldigt wurden. Was den dritten anlangt, so fehlen nähere Angaben über seinen Prozeß. — Es heißt, daß mehrere Offiziere den Deputirten Raspail fordern wollen, weil er jüngst auf der Tribüne die Armee beschimpft habe. Das Gerücht verdient Bestätigung. — Nach einigen Blättern wird der Kriegsminister de Cissey, obgleich kein Jüngling mehr (er ist in den Sechszigern) sich binnen Kurzem mit einer jungen und reichen Amerikanerin, Frl. Willing, verheirathen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. Juli. [Im Unterhause] eröffnete die Sitzung mit einer Reihe von Interpellationen politischer Natur. Zunächst erkundigte sich der irische Deputirte Biggar beim Premierminister nach der Anzahl der in den türkischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe, ob irgend welche britische Marineoffiziere in türkische Dienste getreten, und ob irgend welche Kriegsvorräthe von britischen Beamten an den früheren oder jetzigen Sultan verkauft worden seien. Disraeli erwiderte, es befänden sich jetzt Kriegsschiffe aller Nationen in türkischen Gewässen, darunter 20 englische Schiffe, von denen 11 Panzerschiffe und 9 ungepanzerte Kriegsfahrzeuge seien. Niemand im Dienste Ihrer Majestät sei in die Dienste des Sultans getreten oder versetzt worden, und keine engl. Kriegsvorräthe seien dem Sultan geliehen, geschenkt oder verkauft worden. (Beifall.) In Erwiederung auf eine Anfrage des Deputirten Ashley theilte der Unterstaatssecretär für auswärwärtige Angelegenheiten mit, die von der britischen Botschaft in Konstantinopel abgesandte Mission zur Untersuchung der Excesse in Bulgarien bestehe aus den Herren Dupuis und Bering. Herr Dupuis sei einige Zeit Consul in Sulina und vier Jahre Consul in Adrianopel gewesen. Herr Baring sei seit drei Jahren Secretär der englischen Botschaft in Konstantinopel und war vordem Consul in Adrianopel. Der Botschafter in Konstantinopel erachte Herrn Baring als in hohem Grade befähigt für die ihm übertragene Mission. Herr Baring, sowie Herr Dupuis weilten seit mehreren Jahren in der Türkei, aber ob die beiden Herren hinreichend mit der bulgarischen Sprache vertraut seien, könne er nicht sagen. In Beantwortung einer von Sir H. D. Wolff gestellten Interpellation bezüglich des serbischen Krieges bemerkte Disraeli: Die Regierung sei niemals im Stande gewesen, irgend welche genaue Information über die Pläne des serbischen Feldzuges zu erlangen, weshalb sie außer Stande sei, eine Meinung darüber abzugeben, ob dieselben fehlgeschlagen seien. Gegenwärtig sei es fast unmöglich und sicherlich höchst schwierig, die Großmächte betreffs der Zweckmäßigkeit einer thätigen Vermittelung zur Beendigung des jetzt in den slavischen Provinzen der Türkei existirenden beklagenswerthen Standes der Dinge zu consultiren, aber er hoffe auf die Frage näher eingehen zu können, wenn die Debatte über die orientalische Frage stattfinde. Auf Befragen des Deputirten W. Holms erklärte der Marineminister Ward Hunt, es werde beabsichtigt neue Instructionen in Bezug auf flüchtige Sclaven zu erlassen, und er hoffe dieselben dem Hause noch vor dessen Vertagung vorlegen zu können. Das Haus trat sodann wieder in die Einzelberathung über die Elementarunterrichts-Vorlage, ohne dieselbe am Schluß der Sitzung — gegen 2 Uhr Morgens — beendigt zu haben.

[Meeting.] Unter den Auspicien der Liga zur Unterstützung der Christen in der Türkei wurde gestern in Willis Rooms ein vorläufiges Meeting abgehalten, um zu erwägen, welche Schritte gethan werden sollten, um Entrüstung über die von den türkischen irregulären Truppen in Bulgarien verübten Grausamkeiten auszudrücken und den Wunsch des britischen Volkes bekannt zu machen, daß Seitens Großbritanniens der türkischen Regierung gegen ihre aufständigen Provinzen keine Unterstützung weder moralischen noch materiellen Charakters gewährt werde." Der Earl von Shaftesbury führte den Vorsitz und unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich über 20 der hervorragendsten Parlamentsmitglieder. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede, in welcher er bemerkte, die Versammlung habe sich eingefunden, um ihren Gefühlen über die Türkei und deren Missethaten Ausdruck zu geben und sich über ein Verhalten zu einigen, welches die bestehende Meinung des Landes repräsentiren solle. Sie begrüße mit Befriedigung Lord Derby's Erklärung, daß die Regierung eine Politik der Nichtintervention zwischen der Türkei und ihren revoltirten Provinzen verfolgen würde. Sie wünsche die Nation aufzufordern, diese Politik zu indossiren, und die Regierung durch alle die Macht und den Einfluß, welchen die öffentliche Meinung besitze, zur Festhaltung an dieser Politik zu ermuntern. Die jüngsten Ereignisse in der Türkei hätten es nothwendig für England gemacht, in Erwägung zu ziehen, ob es fortfahren sollte, ein Bündniß mit einer solchen Macht zu unterhalten. (Beifall.) Mit Bezug auf die jüngsten Mittheilungen über die Barbareien in Bulgarien drückte Lord Shaftesbury seine Ueberzeugung aus, daß jedes Wort in der „Daily News" wahr sei, und daß die Berichte durch die Sprache des soeben erschienen Blaubuches bestätigt würden. Nach einer Periode der Gewaltthat, Beraubung und Tortur, in welcher ganze Provinzen verwüstet worden, sei es endlich an der Zeit, daß sämmtliche Mächte Europas sich wie ein Mann erheben und im Namen allgemeiner Humanität sagten, daß ein solcher Stand der Dinge in ihrer Mitte nicht länger gestattet werden dürfte, und daß die Türkei sich in jeder Hinsicht als gänzlich unfähig und untauglich erwiesen habe, über irgend einen Theil der menschlichen Race zu herrschen und Autorität auszuüben. (Beifall.) Wenn die Existenz der Türkei nothwendig sei für das Gleichgewicht der Macht, was er bezweifle, so würde er zögern, eine solche Wohlthat zum Preise der Hinopferung so vieler Millionen Menschenleben zu acceptiren. Er, so schloß Lord Shaftesbury, würde lieber die Russen am Bosporus als eine Fortdauer des gegenwärtigen Standes der Dinge sehen. (Beifall und Rufe „Nein".) Herr Lewis J. Farley, der Secretair der Liga, verlas hierauf einen Brief von Lord Russell, worin derselbe sein Ausbleiben durch Unpäßlichkeit entschuldigt, sowie eine Depesche von der serbischen Regierung, ein Exposé der Ursachen des gegenwärtigen Krieges enthaltend, und, wie Herr Farley hinzufügte, jenen großen Krieg, der Europa bedrohe, vorschattirend. Die erste Resolution, welche Herr Arthur Arnold beantragte, erklärt, daß die Versammlung die Wichtigkeit der Erklärung Seitens der Regierung, den Ereignissen in der Türkei gegenüber eine Politik der stricten Neutralität beobachten zu wollen, anerkennend, ihre emphatische Meinung auszudrücken wünsche, daß der türkischen Regierung gegen die aufständischen Provinzen keine moralische oder materielle Unterstützung gewährt werden sollte. Ein weiterer Beschluß drückte Abscheu über die Grausamkeiten der irregulären türkischen Truppen aus und forderte die türkische Regierung auf, solchen für alle civilisirten Nationen empörenden Gräueln ein Ende zu setzen. Eine dritte von dem Geschichtsschreiber Freemann beantragte Resolution lautete: „daß die notorischen Mißbräuche der türkischen Herrschaft in Europa und das wiederholte Unterlassen der hohen Pforte, ihre feierlichen Verpflichtungen zu erfüllen, es hoffnungslos machen, daß irgend eine Lösung der orientalischen Frage sich als permanent erweisen würde, die nicht den Einwohnern der insurgirten Provinzen die vollen Rechte einer Selbstregierung verleiht." Sämmtliche Resolutionen gelangten mit großem Enthusiasmus zur einstimmigen Annahme.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 28. Juli. [Vom Kriegsschauplatz.] Dem „N. W. Tagbl." wird von hier telegraphisch gemeldet: General Zach erbat seinen Abschied wegen anhaltender rheumatischer Schmerzen, die er sich in den letzten regenreichen Tagen zugezogen hat. Derselbe wurde ihm unter Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienste in der serbischen Armee gewährt. — Die Nachricht, als beabsichtige Fürst Milan ein Commando zu übernehmen, ist schon deshalb unrichtig, weil der Fürst seit dem Beginne des Krieges formell und thatsächlich der Höchstcommandirende der gesammten Armee ist. Es verlautet blos, daß Fürst Milan jetzt in der unmittelbaren Nähe des südöstlichen Kriegsschauplatzes verweilen wird.

Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß nur die Armee Tschernajeff's mit dem Armeecorps Leschjanin's in der Defensive verbleibt, dagegen sollen die Drina- und Ibar-Armee auch ferner offensiv vorgehen.

Semlin, 28. Juli. [Alimpics. — Sieg.] Der „N. Fr. Pr." wird telegraphirt: Als Nachfolger Alimpics' wird der russische Oberst Kamaroff genannt. Alimpics wird beschuldigt, sich statt mit der Kriegführung abzugeben, Orgien im Lager gefeiert zu haben. Officiell wird nochmals ein Sieg über Derwisch Pascha und Osman Pascha bei Sienica und Novi-Bazar gemeldet. Die Türken sollen in wilder Flucht auseinandergestoben sein. (Siehe die telegr. Depesche im gestr. Morgenbl.)

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 31. Juli. [Orkanartiger Sturm und Gewitter.] Am vorigen Sonnabend, Mittags bald nach 1 Uhr, umdüsterte sich — wie bereits erwähnt — plötzlich der ganze Horizont, und während sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt entlud, wüthete gleichzeitig ein orkanartiger Sturm, der in der Stadt und Umgegend großen Schaden anrichtete. — Ein Blitzstrahl schlug unter wolkenbruchartigem Regengusse in das Grundstück Kleinburgerstraße Nr. 19a ein, wo er in der Wohnung des Dachdecker Karbe im 3. Stockwerk die in der Nähe des Ofens aufgehängte Kinderwäsche entzündete. Von hier aus nahm der Blitz seinen Weg durch die Scheidewand und fuhr in die nebenan belegene Wohnung des Former Schönfelder, und von da in die Wohnstube der Wittwe Fischer, wo er seinen Ausgang durch's Fenster fand, und Glas und Rahmen vollständig zersplitterte. Das entstandene Feuer wurde durch die dortigen Bewohner schnell unterdrückt, ohne erst die Feuerwehr zu requiriren. Der Orkan hingegen wüthete in der ganzen Stadt mit gleicher Heftigkeit, und nicht nur, daß in verschiedenen Gegenden Pappdächer abgerissen, Schornsteinkappen herabgeweht wurden, so sind auch eine große Anzahl Fensterscheiben zertrümmert worden. — Beim Hoflieferanten Adolf Sachs auf der Ohlauerstraße wurde in der ersten Etage eine der dort angebrachten starken Spiegelscheiben vom Winde eingedrückt. Auf der Liebich's-Höhe fanden arge Verwüstungen statt. Unter den dortigen Leinwandzelten hatten sich circa 40 Tischgäste eingefunden, welche zu Mittag speisten, als plötzlich beide Dächer vom Orkan losgerissen und sämmtliches auf dem Tische befindliches Geschirr herabgeschleudert und zertrümmert wurde. Die Gäste flohen bestürzt ins Belvedere, aber auch hier wurden in den verschiedenen Stockwerken des Thurmes 5 Stück Spiegelscheiben eingedrückt. Der hier entstandene Schaden an Geschirr, Gasporzellan-Glocken, Zeltbedachungen und Fensterscheiben beziffert sich auf ca. 700 Mk. Einen traurigen Anblick gewährte nach Beendigung des schrecklichen Naturereignisses unsere herrliche Promenade, auf welcher ca. 60 der schönsten Bäume entweder ganz umgebrochen, oder ihrer schönsten Aeste beraubt worden sind. Am Gouvernements-Gebäude wurde die dort stehende große Silberpappel — Populus alba L. — eine der schönsten Bäume unserer Promenade, ihrer größten Aeste beraubt. Am Rondel beim Zwingergarten zwischen der Promenade und dem Getreidemarkte sind leider zwei herrliche Bäume, eine Esche, Fraxinus excelsior L. und ein Ahorn, Acer platanoides L., vollständig an der Wurzel abgebrochen worden. Gegenüber der ehemaligen Kürassierkaserne wurden 6 Stück der so schön belaubten Platanenbäume — Platanus occidentalis L. — entwurzelt. An der äußeren Promenade von der Schweidnitzerstraße bis zur Vorwerkstraße sind eine große Anzahl Gleditschien umgebrochen oder entwurzelt worden. Auf der Klosterstraße, Gartenstraße, Friedrich-Wilhelmstraße, am Ohleufer, an der Matthiasbrücke, am Ritterplatz, im Schießwerder-Garten etc. etc. überall sind die traurigsten Verheerungen an Bäumen zu beklagen. — An der Barbarakirche wurde das nach dem Allerheiligen-Hospital zu belegene Thurmdach seiner Ziegeln dergestalt beraubt, daß die Dachsparren blos liegen. — Aus dem Landkreise werden arge Verwüstungen berichtet, welche der Orkan angerichtet hat. Auf der Chaussee nach Hartlieb zu sind eine Menge Pyramidenpappeln umgeworfen worden, ebenso auf der Berliner Chaussee nach Lissa zu, und auch auf der Gräbschener Chaussee. — Auf dem Rittergute Strachwitz, Kreis Breslau, dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Leopold Schöller gehörig, hat der Sturmwind sämmtlich abgemähtes, in Garben aufgestelltes Getreide fortgeweht, das auf den dortigen Aeckern in sogenannte Kappen zusammengestellte Erbsenkräutig, welches abgetrocknet und in den nächsten Tagen eingefahren und gedroschen werden sollte, hat der Sturm ebenfalls entführt und hängt dasselbe auf den Bäumen des dort in der Nähe befindlichen Waldes. Im Schloßparke daselbst ist der größte Theil der stattlichen Bäume theils abgebrochen, theils entwurzelt worden. — Schließlich sei noch erwähnt, daß in der Thiem'schen Wagenfabrik auf der Holteistraße die Glasbedachungen abgehoben und gänzlich ruinirt worden sind. Auch in dem vollständig ausgebauten, aber unfertigen Hause Rosenthalerstraße Nr. 2 ist das Cementdach vollständig abgedeckt und in den benachbarten Garten des Appellationsgerichtsraths von Reiche geschleudert worden. Die dicken Dachsparrenbalken wurden vom Sturm wie Zündhölzchen zerbrochen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben hierbei zu Grunde gegangen und nur eine Henne wurde getödtet, da die ganze Last auf ein Hühnerhaus aufschlug, welches gänzlich zertümmert wurde.

[Verbandstag.] Der diesjährige 4. ordentliche Verbandstag der Deutschen Gewerkvereine findet auf Beschluß des Centralraths in den Tagen vom 14. bis 17. October in Breslau statt.

—ch. **Görlitz**, 27. Juli. [Stadtverordnetenferien. — Neisse-Schifffahrt. — Mittelschule. — Billiger Tokayer. — Restaurationen.] Auf den Vorschlag des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers hat die Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung auf vier Wochen — bis dahin wird der Stadtverordneten-Vorsteher Halberstadt von seiner Reise zurückgekehrt sein — die Sitzungen auszusetzen. Die Städteordnung enthält über diesen Punkt ebensowenig eine Bestimmung, als die Geschäftsordnung, da jedoch der Stadtverordnetenvorsteher nach seinem Ermessen, sobald ausreichende Vorlagen vorhanden sind, die Sitzung anzusetzen hat, außer wenn von einer gewissen Anzahl von Stadtverordneten der Antrag gestellt wird, die Versammlung einzuberufen, so bedarf es eigentlich der Zustimmung der Stadtverordneten nicht. In die künftige Städte-Ordnung empfiehlt es sich, eine Bestimmung darüber aufzunehmen, da sonst die Communalverwaltung unter Umständen lahmgelegt werden kann. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen läßt sich übrigens gegen die Ferien der Stadtverordneten-Versammlung nichts einwenden, da sie ohnehin in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Gobbin Sachen von Bedeutung weder vorgelegt erhält, noch in solchen die Initiative ergreifen wird. Die Krankenhausfrage, die Schlachthausfrage, die Schulfrage — sie alle ruhen bis zur Heimkehr des Oberbürgermeisters. Daß derselbe seine Pläne bezüglich der Mittelschule consequent verfolgt, ergiebt sich aus einem Schreiben desselben an den Magistrat in Hagen in Westfalen, in welchem derselbe die Mittheilung macht, daß die Ertheilung der Genehmigung von Entlassungsprüfungen mit der Berechtigung der Abiturienten zum einjährigfreiwilligen Dienste in naher Aussicht steht. Es wird deshalb den Stadtverordneten voraussichtlich bald eine neue Vorlage wegen Bewilligung der Mittel für eine höhere Bürgerschule zugehen. Einstweilen behandelt der Magistrat die Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule trotz des Widerspruchs der Stadtverordneten als eine abgemachte Sache, wie er denn auf Grund der Vocation an die inzwischen längst zur Realschule 1. Odnung umgewandelte höhere Bürgerschule von 1837 den Lehrer Krause für verpflichtet hält, sich an die jetzige Mittelschule versetzen zu lassen. — Der Schiffseigner Kramm, welcher den kühnen Gedanken gehabt hat, die Neisse mit einem Dampfboote befahren zu lassen, macht bessere Geschäfte, als er wohl selbst erwartet hat. Alle Viertelstunden wird eine Fahrt zwischen der Neißinsel und dem Landungsplatze unter dem Jägerwäldchen unternommen und in den späten Nachmittags- und Abendstunden ist das Boot bei Hin- und Rückfahrt stets gefüllt. An Sonntagen aber hat das Boot den ganzen Tag über die Fahrt zu machen. In Betreff der Kahnschifffahrt ist wahrscheinlich veranlaßt durch die Concessionirung des Schraubendampfers eine Anordnung ergangen, die schon längst vergeblich gefordert worden ist, das Verbot, Kindern Kähne zu überlassen, ohne daß sich ein des Ruderns Kundiger dabei befindet. Die kleinen, sehr flachen Ruderkähne, von denen jetzt nahezu hundert die Ober-Neisse am Viaduct beleben, sind durchaus nicht ungefährliche Fahrzeuge und das wechselnde Neissebett selbst für erfahrene Schiffer nicht sicher. Macht auch der kleine Schraubendampfer nicht bedeutende Wellen, so ist die durch ihn veranlaßte Strömung doch stark genug, um kleine Kähne zu gefährden. Aus diesem Grunde wird die neue Polizei-Verordnung vollkommen gebilligt, wenn auch die Kahnvermiether und die Kinder nicht damit einverstanden sind. — Da der Verkauf von Schnaps in Gläsern ohne besondere Concession den Restaurateuren nicht gestattet ist, so haben einige hiesige Restaurateure, welche die Concession zum Ausschank von Bier, Wein, Kaffee etc. besitzen, sich veranlaßt gesehen, eine Sorte Wein im Geschäft zu führen, welcher dem Kornschnaps im Geschmack, in der Farbe, wie in der Wirkung frappant ähnlich ist, und zum Preise von fünf Pfennigen für das Glas verkauft wird. So billig hier nun auch Ungarweine im Preise sind, seitdem der Waareneinkaufsverein seine Einkäufe in Weinen bei den ungarischen Producenten selbst macht, so war doch dieser billige Preis den Organen unserer Polizei so überraschend, daß sie diesem Pseudo-Ungarweingeschäft auf den Grund gingen. Es ist auch bereits eine Verurtheilung zu 15 Mk. wegen des Verkaufs von Branntwein erfolgt und die Restaurateure müssen etwas Anderes erdenken, wenn sie das Gesetz umgehen wollen. — Uebrigens wächst die Zahl der Restaurationen in das Maßlose. Im Keller, im Parterre und in der Belletage werden sie eingerichtet, und namentlich nimmt die Zahl der Restaurants mit weiblicher Bedienung zu.

⊙ **Hirschberg**, 29. Juli. [Dankschreiben. — Gau-Turnfahrt. Gewitter. — Verkehr.] Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr hat, wie in dem gestrigen General-Appell derselben durch den Branddirector Walter zur Mittheilung gebracht wurde, folgendes Dankschreiben des Grafen Hochberg erhalten:

„Hirschberg, 20. Juli 1876. Dem Vorstande der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erlaubt sich das Musikfest-Comite seinen allerwärmsten Dank für die besonders gefällige Uebernahme der Bewachung der Festhalle während der ganzen Festzeit hierdurch ergebenst auszusprechen. Es gereicht mir zur größten Freude, mich zum Interpreten dieses Danks machen zu dürfen. Das Comite beauftragt mich ferner, die beifolgenden 200 Mark in die Vereinskasse der freiwilligen hiesigen Feuerwehr zu legen, welchem angenehmen Auftrage ich hiermit entspreche. Des hochverehrlichen Vorstandes ganz ergebenster Bolko Graf Hochberg."

Für die auf dem letzten hiesigen Gautage des Riesengebirgs-Turngaues beschlossene Gau-Turnfahrt nach Bolkenhain, welche am 13. August zur

Ausführung gebracht werden soll, ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittag 9—10½ Uhr Versammlung der eintreffenden Vereine im Böer'schen Locale; 10½—11 Uhr Besprechung der Vorturner und Turnwarte; 11—1½ Uhr Frei- und Stabübungen, Riegen- und Kürturnen; 1½—3 Uhr gemeinschaftliche Tafel; 3 Uhr Besuch der Umgegend resp. Besuch des Concertes der Kapelle des Freiburger Bataillons, Regt. Nr. 10; Abends um 9 Uhr Ball. Kein festlicher Empfang und kein Festzug durch die Stadt, analog den Beschlüssen des Gautages. — Heut Mittag um 12 Uhr entlud sich über unserem Thale, nachdem das Thermometer bereits Vormittags um 9 Uhr eine Hitze von 22 Gr. R. im Schatten angezeigt hatte, abermals ein Gewitter unter heftigem Regen. — Der Verkehr auf dem Gebirge ist nunmehr ein recht reger geworden; auf der Schneekoppe übernachteten von Donnerstag zu Freitag über 200 Personen.

≃ **Krummhübel**, 28. Juli. [Zur Saison.] Der hiesige Ort, in früherer Zeit nur als Sitz der Laboranten bekannt, die jetzt bis auf einen ausgestorben sind, wird seit einer Reihe von Jahren von einer Menge von Gästen nicht bloß aus unserer heimathlichen Provinz sondern auch aus entfernteren Gegenden zum Sommeraufenthalt gewählt. Auch in diesem Sommer sind die Quartiere, die nur irgend wie zur Aufnahme von Gästen geeignet sind, während der Ferienzeit besetzt gewesen, ungeachtet der Comfort, den man bereits an einigen Orten des Riesengebirges findet, hier noch vermißt wird. Die Wirthstafel in den wenigen Gasthäusern des Ortes ist einfach; die Dienerschaft, welche bestimmt ist den Gästen aufzuwarten, ist nicht allzu zahlreich, weshalb auch in dem frequentesten Gasthofe die Mittagstafel ziemlich lange dauert. Die Gegend mit ihren idyllischen Naturschönheiten, die Nähe des Riesengebirges, an dessen Abhange Krummhübel liegt, entschädigt für manchen Mangel des Comforts. Die Insassen der Ortschaft wissen dies und verstehen dem hohen Werthe der Naturschönheiten durch den Miethspreis für die Wohnungen Rechnung zu tragen. Die Preise derselben sind die nämlichen wie in den besuchtesten Kurorten, obwohl die Meubles, mit denen die Zimmer ausgestattet sind, meist nur den bescheidensten Ansprüchen genügen. Ehedem war die Milch in den Gebirgsdörfern, in welchen viel Viehwirthschaft getrieben wird, ein billiges Labsal für die Touristen; auch diese ist im Preise sehr gestiegen. Hier und da ist wohl auch ein Viehzüchter darauf bedacht, die Rentabilität seines Viehbestandes durch einen Zusatz von Wasser zur Milch, nicht gerade zur Verbesserung der Qualität der letzteren, zu mehren und das Gewicht der Butter durch eine starke Dosis von Salz, offenbar zur besseren Conservirung derselben, zu erhöhen. In dieser Beziehung begegnen wir jetzt bisweilen in den Gebirgsdörfern denselben Erscheinungen wie in Ortschaften in der unmittelbaren Nähe großer Städte. — Es ist vielfach behauptet worden, daß die Aufhebung der Retourbillets mit sechswöchentlicher Giltigkeit von Berlin nach den Bahnstationen der Gebirgsbahn die Ursache sei, weshalb im vorigen und in dem laufenden Jahre die Zahl der Gäste im Hirschberger Thale und im Riesengebirge sich gegen frühere Jahre vermindert habe. Es mag dieser Umstand mitgewirkt haben, ein Hauptgrund ist aber jedenfalls in den erhöhten Preisen für die Wohnungsmiethen und die nothwendigen Lebensbedürfnisse zu suchen. Auf böhmischer Seite versteht man noch besser als auf preußischer den Verkehr der Reisenden auszunützen. In St. Peter, welches als Sommeraufenthalt viel gesucht wird, fand eine Gesellschaft von Touristen in diesen Tagen nach langem Umherfragen endlich ein Unterkommen für die Nacht in einer Kammer. Die Gesellschaft bestand aus 10 bis 12 Personen. Eine einfache Draperie aus Tüchern wurde geschaffen, um die männlichen und weiblichen Glieder derselben zu trennen. Für das Nachtlager, bestehend in Strohsack, Kopfkissen und spärlicher Decke, zahlte jede Person 1 Mark 25 Pf.

⊙ **Habelschwerdt**, 28. Juli. [Wasserleitung. — Ernte-Aussichten. — Festlichkeit in Voigtsdorf.] Die Arbeiten zur Herstellung der neuen Wasserleitung werden mit großem Eifer betrieben, jedoch dürfte die Vollendung des Werkes einen größeren Zeitraum in Anspruch nehmen, als anfänglich angenommen worden, da man in Folge der felsigen Bodenbeschaffenheit auf nicht unbedeutende Schwierigkeiten gestoßen sein soll, so daß an mehreren Stellen Sprengungen vorgenommen werden müssen. — Die sehr günstige Witterung der letzten Tage ist dem Wachsthum der Feldfrüchte resp. dem Reifen des Getreides ungemein förderlich gewesen. An mehreren Orten der Umgegend hat die Roggenernte bereits begonnen und verspricht einen reichlichen Ertrag. Auch Gerste und Hafer lassen nichts zu wünschen übrig. Durch die reichliche und auch bei ziemlich günstiger Witterung verlaufene Heuernte, sowie durch den üppigen Kleewuchs ist der im Frühjahr herrschend gewesene Futtermangel vollständig gehoben. — Vor Kurzem wurde in Voigtsdorf b. H. der im Herbst durch den Sturm herabgestürzte, jetzt wieder neu vergoldete Knopf des Kirchthurms im Beisein des hiesigen Pfarrers Strecke und der Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstände durch den Zimmerpolier Brauner in feierlicher Weise unter den Klängen eines Chorals aufgesetzt. Nach der Festlichkeit fand ein Kinderfest statt, wobei den Kindern verschiedene Geschenke zu Theil wurden.

—r. **Namslau**, 28. Juli. [Regiments-Besichtigung. — Franziscanessen-Anstalt geräumt.] Vorgestern traf mit dem Morgenzuge von Breslau kommend, Seine Excellenz der commandirende General des 6. Armee-Corps, v. Tümpling aus Breslau, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Rittmeister v. Müller vom 10. Ulanen-Regiment, hier ein. Beide Herren bestiegen die auf dem Bahnhofe bereit stehenden Dragoner-Pferde und begaben sich auf den in der Breslauer Vorstadt belegenen großen Exerzierplatz, wo Seine Excellenz eine Besichtigung des dort bereits aufgestellten, zur Uebung hier zusammengezogenen, 2. Schlesischen Dragoner-Regiments (Nr. 8) vornahmen, über deren Ausfall sich der Herr Corps-Commandeur sehr befriedigend geäußert haben soll. Bereits mit dem Nachmittag-Zuge kehrten die beiden Herren nach Breslau zurück. — Unsere neuliche Mittheilung über den wahrscheinlichen Abgang der hiesigen Ordensschwestern „vom Herzen Jesu", einer Filiale der Franziscanessen-Anstalt zu Salzkotten, kann nunmehr bestätigt werden, denn nicht nur, daß das bisherige Klostergebäude nebst Garten bereits von der verwittw. Frau Rittergutsbesitzer Lieutenant Willert für 18,000 Mark erkauft worden ist, — gestern haben auch die Ordensschwestern im Wege der Auction fast ihr gesammtes Hab und Gut versteigern lassen, und da unsere Ultramontanen unter allen Umständen dies oder jenes Andenken an die lieben Franziscanessen haben mußten, so sind ihnen ihre Habseligkeiten zu den höchsten Preisen bezahlt worden. Schon in früheren Mittheilungen wurde darauf hingewiesen, daß die Franziscanessen, soweit es sich lediglich um die Krankenpflege handelte, hier von Jedermann sehr gern gesehen wurden, daß sie für ihre ganz vorzügliche Krankenpflege, namentlich für ihre aufopfernde Thätigkeit während der vor einigen Jahren in der Gegend von Dammer, hiesigen Kreises, herrschenden Cholera die wärmsten Anerkennungen verdienen, und daß ihnen mit Rücksicht hierauf viele Dominial-Besitzer freiwillig gewisse jährliche Beneficien gern gewährt hatten. Wenn sie dessen ungeachtet die ihnen vom Staate nur allein gestattete Krankenpflege, für deren fernere Ausübung sich auch nach Ablauf der ihnen für die Auflösung der Filiale gewährten längeren Frist aus Nützlichkeitsgründen nicht nur leicht ein Anhalt gefunden hätte, für welche gewißlich auch die städtischen Behörden und andere Körperschaften petitionirend eingetreten wären, — jetzt dennoch aufgeben, so liefern sie den thatsächlichen Beweis, daß die Krankenpflege nicht der alleinige Zweck ihrer Niederlassung hierorts, sondern eben nur das Aushängeschild war, unter welchem sie vor mehreren Jahren ihre einer jeden gesetzlichen Grundlage entbehrende Niederlassung hierorts möglich zu machen wußten. Hätte man ihnen, die als Lehrerinnen niemals geprüft worden waren, nur nicht die damals in aller Eile und gleichfalls ohne jede gesetzliche Grundlage angestrebte Ertheilung von zeitgemäßem Elementar-Unterricht und ferner den Fortbestand des von ihnen ebenfalls ohne jede staatliche Genehmigung errichteten Waisenhauses untersagt, — beides Beschäftigungen, durch welche ihnen ein bedeutender Einfluß in das Familienleben hiesiger Einwohner gesichert war, — sie würden dann jedenfalls nicht so schnell ihre Krankenpflege eingestellt haben. Ihr Referent erhält durch den Abgang der Franziscanessen, um deretwillen er wegen seiner mehrfach gegen ihre ungesetzliche Thätigkeit gerichteten Artikel so manche bittere Schmähung und Anfeindung hinnehmen mußte, nunmehr die Genugthuung, die hiesige Franciscanessen-Anstalt insofern ganz richtig beurtheilt zu haben, als er ihr stets weit tiefer liegende selbstsüchtige Zwecke untergeschoben hat.

—r. **Noldau**, Kreis Namslau, 30. Juli. [Furchtbares Unwetter mit Blitzschlag.] Das Unwetter, über welches Referent heut bereits von Namslau aus berichtete, hat auch in der Umgegend von Namslau vielfachen Schaden angerichtet. So hat es z. B. in Strehlitz beim Bauer Rzepczik eine dreitennige Scheuer umgeworfen, auf dem Dominum Lorzendorf den Kutschenstall abgedeckt und eine der ältesten Eichen entwurzelt. Am schlimmsten aber hat es jedenfalls hier in Noldau gehaust. Hier traf ein Blitzstrahl des das Unwetter begleitenden schweren Gewitters, ein sogenannter kalter Schlag, das Pappdach des Dominial-Pferde- und Rindviehstalles, und riß, unterstützt vom tobenden Sturme, dasselbe in einer Ausdehnung von 204' nicht nur total herunter, sondern warf es auch, theilweise auf kleine Stücke zersplittert, auf die östlich davon gelegene Feldmark derartig nieder, daß einzelne Stücke des Daches bis 120 Schritt vom Stalle zu liegen kamen. Außerdem hat der Blitz von der östlichen Mauer, dem sogenannten Drempel-Boden, des Stalles über 100' heruntergerissen und beide Giebel beschädigt. Vom Dache ist der Blitz, 60' vom beschädigten Stalle entfernt, an die Erde gefahren und hat hier in einer Ausdehnung von fast 20 Fuß die Erdoberfläche im Zickzack aufgerissen. Von hier aus zog das Unwetter in östlicher Richtung weiter. Dasselbe führte eine undurchdringliche Wolke gelben Staubes mit sich, welche das Tageslicht total verdunkelte.

Herrnstadt, 28. Juli. [Tageschronik.] Nachdem gestern der Thermometer in der Mittagstunde einige 30 Grad zeigte, zogen sich gegen Abend im Süden und Westen drohende Wolken zusammen, welche sich in einem, einige Stunden andauernden ziemlich starken Regen entluden. Donner und Blitz wurde in größerer Ferne in südlicher Richtung wahrgenommen. Die Temperatur hat sich in Folge dessen etwas abgekühlt und ist den Feldfrüchten die so sehr nöthige Erfrischung geworden. — Die Ernte in hiesiger Gegend ist zum Theil beendigt und trotz des bedeutenden Wasser- und Frostschadens in den Monaten März und Mai, noch ziemlich zufriedenstellend. Die Heuernte war sehr gut und wird jetzt schon der zweite Schnitt, in ebenso guter Quantität als Qualität eingebracht. Kartoffeln und Hackfrüchte berechtigen zu den besten Erwartuugen. Dem drohenden Gespenst einer Mißernte, wie solches im Frühjahr d. J. an uns heran trat, wären wir somit glücklich entronnen. — Am 5. August cr. trifft das Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8, auf seinem Marsche zu den Cavallerie-Exercitien bei Züllichau in hiesiger Gegend ein und wird der Stab und 1. Escadron hierselbst einquartiert werden. — Mitte August beginnt das Regiments-Exerciren des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 auf einem Platze in der Nähe hiesiger Stadt, und werden zu dem Zweck die Schwadronen aus Bojanowo, Wohlau und Guhrau zum Theil hier und in hiesiger Gegend einquartiert, währeud die hiesige und die in Winzig liegende Schwadron ihre Garnisonquartiere beibehalten. — Im Kreise Wohlau ist wiederholt die Lungenseuche ausgebrochen und zwar in mehreren, in unserer Nähe belegenen Dörfern. — Der hiesige Marktplatz hat durch die Aufstellung eines eisernen Gitters um das Wasserreservoir, an Stelle der alten gemauerten Umfriedigung, bedeutend gewonnen, und soll noch weiter durch Aufstellung eines gußeisernen Laternen- und eines eben solchen Druckständers verschönert werden. Augenblicklich wird eine Umpflasterung des Straßenzuges über den Marktplatz vorgenommen, welche schon seit Jahren dringendes Bedürfniß gewesen ist. Trotz der geringen Mittel, welche der Stadt zu Gebote stehen, wird dennoch ohne Unterlaß an Verbesserungen und Verschönerungen derselben thätig gearbeitet und ist in den letzten Jahren Manches geschaffen worden, was derselben zur Zierde gereicht. — Der beurlaubt gewesene Bürgermeister Herr Göbel hat nach erfolgter Rückreise seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

+ **Leobschütz**, 28. Juli. [Eisenbahnabnahme.] Heut fand die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Leobschütz-Deutsch-Rasselwitz-Neustadt statt. An derselben betheiligten sich Seitens der königl. Regierung zu Oppeln Regierungs-Rath Heidfeld, dann die Landräthe Bischoff von hier und Dr. Wittenburg aus Neustadt, die Kreisbaumeister Holtzhausen von hier und Friese aus Neustadt, sowie Seitens der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn Geh. Regierungs- und Baurath Grotefend, Bau-Inspector Bender und die Eisenbahn-Baumeister Neumann und Brauer. Zu eingehenden Erörterungen gaben hierbei die Vorfluthsverhältnisse in Deutsch-Rasselwitz Veranlassung, über welche eine Entscheidung der Landespolizei-Behörde definitiv noch nicht getroffen ist. Aeußerem Vernehmen nach soll die Strecke landespolizeilicherseits für so weit fertig gestellt erklärt worden sein, daß der Betriebseröffnung auf derselben nichts entgegensteht. Die Eröffnung der Strecke für den Personenverkehr wird voraussichtlich gleichzeitig mit der der Strecke Deutsch-Wette-Neustadt alsdann erfolgen, wenn die Strecke bis in die kleinsten Details baulich vollendet ist.

▸r. **Loslau**, 29. Juli. [Verschiedenes.] Die Ernte geht mit Riesenschritten vorwärts und wird von dem außerordentlich schönen Wetter noch so recht begünstigt; auch macht die sogenannte Hundstagshitze sich recht fühlbar, wir hatten gestern im Schatten + 22° R.; daß bei dieser tropischen Hitze unsere Brauereien ihre finstern Schlünde weit öffnen müssen, um das braune kalte Naß für die schmachtenden Erdenpilger an's helle Tageslicht zu fördern, ist gewiß glaubwürdig, aber ebenso wahr ist, daß wir in Bezug auf „Bier" qualitativ und quantitativ recht gut versorgt sind. — Dieser Tage verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß ihm beim Sprengen größerer Steine durch Pulver die rechte Hand derartig verletzt wurde, daß ihm zwei Finger sofort amputirt werden mußten, auch ist sein Gesicht fast ganz schwarz und stark angeschwollen. — Es ist unstreitig, daß in unserer Commune schon so manches Gute geschaffen wurde und sind wir nicht die letzten, dies offen anzuerkennen, indessen bleibt immer und immer noch viel zu wünschen übrig; wir nennen von den vielen und gerechten Wünschen nur den einen: Wäre es nicht möglich, daß Seitens der Commune eine Badeanstalt geschaffen würde? Wenn die städtische Behörde nicht in der Lage sein dürfte, eine solche Anstalt herzustellen, so könnte sie doch wenigstens die Initiative hierfür ergreifen und wir sind fest überzeugt, daß sich aus der Mitte unserer Bürger heraus unter günstigen Bedingungen leicht Unternehmer für eine solche Anstalt finden lassen werden. Ueber die Bedürfnißfrage dürfen wir uns wohl nicht erst speciell äußern, da die von Jedermann anerkannt wird. — Herr Kreisschulen-Inspector Dr. Pollak ist auf drei Wochen verreist und vertritt ihn während dieser Zeit Herr Battig aus Ratibor. — Wie kommt es, daß der Briefkasten an der Ringecke immer noch fehlt? Herr Kaufmann Rösch hat den Verkauf von Briefmarken und war vor Monaten schon bestimmt, daß an seinem Hause auch ein Briefkasten angebracht werden würde; wir warten bis jetzt vergebens.

Zabrze, 27. Juli. [Warnung.] Hier am Orte spielte ein Herr vier Antheil-Loose bei dem Loosehändler August Fröse zu Langfuhr per Danzig, (Firma: Hauptdepot sämmtlicher im preuß. Staate erlaubten Lotterien, Geld-, Lotterie- und Agentur-Geschäft, Danzig.) In der 4. Klasse der Ziehung des verflossenen Halbjahres wurden dessen Nr. 26,989 mit 210 Mark gezogen. Den Gewinn zahlte jedoch p. Fröse, trotz des ihm übersandten Gewinn-Antheil-Looses und einer nachfolgenden Mahnung nicht. Auf eine Beschwerde bei der königl. Lotterie-Direction in Berlin erfolgt ein Bescheid, der manchem Lotteriespieler zur Warnung dienen möge, und wörtlich also lautet:

Berlin, den 14. Juli 1876.

Ihre weitere Vorstellung vom 12. d. Mts. nebst Loosantheilschein des Loosehändlers Fröse zu Nr. 26,989 und ein Schreiben desselben haben wir gleich Ihrem früheren Gesuch vom 20. v. Mts., wie wir Ihnen hierdurch mittheilen, an die königliche Staats-Anwaltschaft in Danzig zu dem dort gegen den p. Fröse wegen der bei seinem Loosehandel verübten Betrügereien schwebenden Untersuchung abgegeben. — Gewinnlisten werden an einzelne Personen nicht von uns abgelassen, liegen aber bei sämmtlichen Lotterie-Einnehmern und Unter-Einnehmern zur Einsicht aus für Jedermann. Das Loos Nr. 26,989 ist in 4. Klasse 153. Lotterie mit einem Gewinn von 210 Mark gezogen worden.

Der p. Fröse ist niemals königlicher Lotterie-Einnehmer gewesen und sind wir daher auch nicht in der Lage, ihn zu einer Gewinnzahlung an Sie anzuhalten.

Kgl. General-Lotterie-Direction.

(Obersch. N. N.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. Juli. Der Erzbischof von Paris hat, wie die „Agence Havas" erfährt, einen Brief an den Conseilpräsidenten Dufaure gerichtet, in welchem er gegen die von der Budgetcommission beschlossene Ablehnung verschiedener Anträge auf Creditbewilligungen für die Geistlichkeit oder geistliche Institute protestirt.

Paris, 29. Juli. Wie der „Messager de Paris" erfährt, sind die Verhandlungen betreffend die Consolidirung der schwebenden auswärtigen Schuld Spaniens nunmehr definitiv zum Abschluß gelangt. Die Schuld beläuft sich auf 250 Millionen, welche in eine 6procent. Anleihe umgewandelt werden sollen. Dieselbe soll von einem Syndicat zum Course von 85 übernommen werden. Das Syndicat wird gebildet von der Banque d'Espagne, dem Hause Rothschild, einer größeren Gruppe spanischer Finanzhäuser, sowie einer solchen französischer Banquiers.

Haag, 30. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute nach der Schweiz abgereist. Bei der Abreise waren die Königin der Niederlande, die königlichen Prinzen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sowie der deutsche und der englische Gesandte anwesend.

London, 30. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Belgrad von gestern Abend gemeldet, daß der neue Commandirende der serbischen Armee des Centrums, Tcholak Antisch, seit dem 27. d. M. Sienitza belagere, wo Mehemed Ali fest eingeschlossen sei.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Commission, welche mit Revision der Urtheile beauftragt war, die gegen die wegen des Consulnmordes in Salonichi zur Verantwortung Gezogenen gefällt worden waren, hat den früheren Gouverneur zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der Großvezir hat aus Anlaß des Umstandes, daß die Freiwilligen von Widdin serbische Kinder als Sklaven verkauft haben, angeordnet, daß die Urheber solcher Thaten künftig mit dem Tode bestraft werden sollen.

Belgrad, 29. Juli. Von der Regierung wird folgende Nachricht vom Kriegsschauplatze veröffentlicht: Oberst Leschjanin meldet, daß die Türken bei Veliki-Izvor, durch heftiges Artilleriefeuer angegriffen, am 28. d. ihre Positionen verlassen und ihr Hauptquartier um 4 Kilometer rückwärts verlegt haben.

Belgrad, 30. Juli. Die Minister Ristic und Gruic sind diese Nacht 1 Uhr in's Hauptquartier abgereist.

Cettinje, 29. Juli. Der Commandant der Podgorizza gegenüber stehenden montenegrinischen Truppen, Bozo Petrovits, hat folgendes Telegramm an die Fürstin Milena gesandt: Die türkischen Truppen unternahmen in der Nacht vom 27. d. und am 28. d. früh einen starken Angriff auf die Kuccianer bei Medun. 2500 Kuccianer und Montenegriner sammelten sich darauf, griffen alsdann ihrerseits den Feind an, schlugen denselben und nahmen ihm Kanonen, Munition und viele Waffen ab. Die Bestürzung der Türken ist groß.

Ragusa, 30. Juli. Ein neueres Telegramm des Fürsten von Montenegro aus Vrbica meldet: Moukhtar Pascha ist vollständig vernichtet. Von seinen 16 Bataillonen retteten sich 4 mühsam durch die Flucht. Wir haben außer Osman Pascha 300 Nizams gefangen und 5 Kanonen, eine große Anzahl Waffen, Munition und Fahnen, sowie die Kriegsfahne und andere Gegenstände den Türken abgenommen. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering. In unseren ersten Reihen fochten meine nächsten Verwandten, unter ihnen Philipp Petrovic, welcher schwer verwundet ist.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 29. Juli. Wie das „Tagblatt" meldet, nimmt das Verhältniß zwischen der Türkei und Griechenland täglich eine ernstere Gestaltung an und sei binnen Kurzem Entscheidendes zu erwarten.

Wien, 30. Juli. Im Kaukasus ist ein Aufstand ausgebrochen, 80,000 Mohamedaner erhoben sich.

Moskau, 29. Juli. Gestern sind die Vorladungen zu dem am 14. October wieder zu eröffnenden Prozeß gegen Strousberg und die Directoren der Moskauer Leih- und Commerzbank erfolgt.

Petersburg, 29. Juli. General Tschernajeff meldet telegraphisch, daß die Lage gefahrdrohend sei. Der enormen Verluste wegen sei für die Verwundeten mehr Hilfe nöthig.

Konstantinopel, 30. Juli. Ein officielles Telegramm aus Serajevo behauptet, die serbische Drina-Armee sei geschlagen worden und hätten die Türken dem General Ranko Alimpies eine Kanone abgenommen.

Belgrad, 29. Juli. Der Minister Ristics ist in Alexinatz angekommen.

Cettinje, 30. Juli. Der im Nordosten Montenegros gelegene Ort Secular wurde von 3000 Mann irregulären türkischen Truppen angegriffen, dieselben wurden jedoch nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen. Die Türken sollen über 200 Mann verloren haben. — An demselben Tage überfielen die Montenegriner ein von Rizanitza nach dem Fort Berana marschirendes türkisches Bataillon und brachten demselben große Verluste bei. Trotz dieser kleinen Erfolge ist die Entmuthigung in Montenegro groß; man befürchtet wie im Jahre 1862 die Türken in das Land einmarschiren zu sehen.

Cettinje, 30. Juli. Die Montenegriner haben bei Vrbizza einen vollständigen Sieg davon getragen. Mukthar Pascha, welcher die Hälfte seiner aus Krupp'schen Gußstahlkanonen bestehenden Artillerie verloren hat, mußte sich 3 Meilen weit zurückziehen.

Ragusa, 29. Juli. Mukthar Pascha ist bis Billek vorgerückt und bereitet einen Einfall in Montenegro vor.

Ragusa, 29. Juli. Die türkische Offensivaction hat am Sonnabend begonnen und erstreckt sich auch bis Nisch. Die Türken greifen im Süden und Osten an, eine allgemeine Schlacht wird Sonntag erwartet.

Ragusa, 30. Juli. Mehrere hier aus Albanien angekommene türkische Offiziere, welche nach Mostar weiter reisen wollten, wurden von den österreichischen Behörden angehalten und in Ausübung der Neutralität internirt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Nisch, 29. Juli. Die türkische Offensive hat heute begonnen. Ahmed Yub Pascha griff das serbische Dorf Gramada an.

Nisch, 29. Juli. Die westlichen Balkanpässe sind theilweise durch Insurgenten versperrt; an der ganzen Front des türkischen Lagers ist eine große Bewegung bemerkbar; es wird die sofortige Offensive und eine große Schlacht erwartet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,82. Pariser Wechsel 81,12. Wiener Wechsel 164,80. Böhmische Westbahn 148. Elisabethbahn 125. Galizier 162¼. Franzosen*) 222¼. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn 104¼. Silberrente 56¾. Papierrente 54. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 92½. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 100¾. 1864er Loose 248,00. Creditactien*) 116¼. Oesterreichische Nationalb. 699,50. Darmst. Bank 105⅛. Berliner Bankverein 83⅜. Frankfurter Wechslerbank 81½. Oesterr.-deutsche Bank 91⅛. Meininger Bank 76⅝. Hessische Ludwigsbahn 98⅝. Oberhessen 73¼. Ungarische Staatsloose 144,50. do. Schatzanweisungen alte 84. do. Schatzanweisungen neue 81¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 57⅛. Central-Pacific 95¼. Reichsbank 155⅜.

Bei großer Geschäftsstille internationale Speculationswerthe schwach, Nebenwerthe fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 116¼. Franzosen 221½. Lombarden 62. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 56¾, Creditactien 115½, 1860er Loose 99, Franzosen 552, Lombarden 154, Italienische Rente 72, Vereinsbank 117, Laurahütte —, Commerzbank 89¾, Norddeutsche 125, Anglo-deutsche 48, Internationale Bank 82, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Mindener St.-A. 100¼, Rhein-Eisenbahn do. 115, Bergisch-Märkische do. 81, Disconto 2¾ pCt. — Sehr still.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine animirt. Roggen loco fest, auf Termine steigend. Weizen pr. Juli 191 Br., 190 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd. Roggen pr. Juli 148 Br., 147 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. Hafer ruhig. Gerste geschäftslos. Rüböl fest, loco 65, pr. October pr. 200 Pfd. 64. Spiritus ruhig, pr. Juli 36¼, pr. August-September 36¾, pr. September-October 37, pr. October-Nov. pr. 100 Liter 100 pCt. 37¼. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 14, 80 Br., 14, 70 Gd., pr. Juli 14, 70 Gd., pr. August-December 14, 80 Gd. — Wetter: Windig.

Liverpool, 29. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 4000 Ballen.

Liverpool, 29. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Höher. Amerikaner und Surats auf Zeit ¹⁄₁₆ D. höher.

Middl. Orleans 6⅞, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4³⁄₁₆, middl.

fair Dhollerah 4, good mido. Dhollerah 3⅞, mido. Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅛, good fair Domra 4½, fair Madras 4, fair Pernam 5⅞, fair Smyrna 5, fair Egyptian 5⅞. Orleans nicht unter low middling November-December-Verschiffung (new sailing) 6⅛ D., December-Januar-Verschiffung (new sailing) 6 23/32 D.

Newyork, 29. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4 D. 88½. Gold-Agio 12⅛. 5/20 Bonds de 1885 115¾. 5% fundirte Anleihe 118⅜. 5/20 Bonds de 1887 119⅝. Erie-Bahn 13½. Central-Pacific 109. New-York Centralbahn 105¼. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 11⅞.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer weichend. Gerste matt.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez. 36 Br., pr. Juli 35¾ Br., pr. August 35¼ bez., 35¾ Br., pr. September 35½ bez., 36 Br., pr. September-December 35¼ bez., 35¾ Br. Fest.

Bremen, 29. Juli, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 14, 70, pr. August 14, 75, pr. September 14, 90, pr. October 15, 10, pr. Septbr.-December 15, 25. Fest.

Wien, 28. Juli. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 15. bis zum 21. Juli 1,396,650 Fl., gegen 1,367,534 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 29,116 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar d. J. 483,193 Fl.

Berlin, 29. Juli. [Der Verwaltungsrath der Thüringischen Eisenbahn] hat sich in seiner gestrigen Sitzung, wie die „B. B. Z." aus bester Quelle hört, mit dem Bau der projectirten Bahnlinie Arnstadt-Ilmenau nebst event. Fortsetzung unter den bekannten Modalitäten einverstanden erklärt. Fast sämmtliche Verträge mit den Adjacenten bezüglich des Terrainerwerbs sind dem Abschlusse nahe.

[Die Ersparnisse bei den Eisenbahnen.] Die vielfach ungünstige Gestaltung der Betriebsresultate in den letzteren Jahren hat bei fast allen Bahnverwaltungen das Bestreben wachgerufen, in den Betriebsausgaben möglichst Ersparnisse zu erzielen. So gerechtfertigt diese Maßnahme an sich sein dürfte, so läßt sich doch auch nicht verkennen, daß bei einer allzu strengen Durchführung mancherlei Mißstände daraus entstehen, die dann zu einer schweren Schädigung des Betriebes führen können. Der Handelsminister hat sich deshalb veranlaßt gesehen und zwar im Einverständnisse mit dem Reichs-Eisenbahnamte, an die verschiedenen Aufsichtsbehörden die Weisung ergehen lassen, darauf zu achten, daß nicht etwa auf Kosten der Betriebssicherheit allzu große Ersparnisse an den Ausgaben gemacht werden, daß vielmehr die Unterhaltung der Bahn und der Betriebsmittel überall so erfolge, wie es durch die nothwendige Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit des Betriebes bedingt werde, und falls sich aus den Rechnungsabschlüssen eine ungewöhnliche Verminderung bei den bezüglichen Ausgabetiteln ergeben sollte, den Gründen hierfür nachzuforschen und eventuell eingehenden Bericht zu erstatten.

Breslau, 31. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei stärkerem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, nur feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30 — 17,40 — 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 17,25—18,25 Mark.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,40 — 14,20 — 15,00 Mark, weiße 15,20—15,50 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 11,75—12,50—13,20 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	28	75	26	75	24	75
Winterrübsen	28	—	25	50	23	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr beachtet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, per September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 44—48—50—55 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 50—54—58—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl war schwach gefragt, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 29.50—30,50 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 13°,1	+ 14°1,	+ 10°,9
Luftdruck bei 0°	330''',65	332''',98	334''',64
Dunstdruck	6'''03	3''',94	4''',10
Dunstsättigung	99 pCt.	60 pCt.	80 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 2	W. 1
Wetter	wolkig, vorh. Gw.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 17°,4.	

Juli 30. 31.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 17°,3	+ 15°,4	+ 11°,4
Luftdruck bei 0°	334''',89	334''',81	334''',59
Dunstdruck	3''',96	4''',48	4''',22
Dunstsättigung	47 pCt.	61 pCt.	79 pCt.
Wind	W. 1.	SO. 2	SO. 2.
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 17°,6.	

Breslau, 31. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 72 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

Vermischtes.

[Ueber einen entsetzlichen Gattenmord] wird unter dem 17. d. M. aus Bormio, am Stilfser Joch, Folgendes berichtet: Der Wiener Advocat Dr. Feßler machte heute Morgens von Eyers über Spordinig und Trafoi einen Aufstieg auf das Stilfser Joch. Eine Stunde oberhalb Trafoi und auf einer Höhe von circa 2000 Meter, dort, wo der Ortler, Stilfser und Madatsch-Ferner jene fruchtbare unwegsame Schlucht bilden, in der die Etsch bei den heiligen drei Brunnen entspringt, gewahrte Dr. Feßler am Abhange der Schlucht einen mit Blut befleckten blauen Schleier. Der Wiener Tourist erschrak nicht wenig, als er bemerkte, daß die Blutspuren in die Tiefe der Schlucht führten; er ahnte ein Unglück oder ein Verbrechen, und obwohl ein Hinabsteigen nach der Sohle der Schlucht nicht ohne Gefahr war, so ließ er sich doch mit Hilfe zweier herbeigekommenen Bauern in dieselbe hinab. Unten fand er eine junge, beiläufig 24jährige Frauensperson, elegant gekleidet, todt mit drei klaffenden Kopfwunden liegen. Die Wunden schienen mit einem schneidigen Instrument beigebracht worden zu sein. Die Leiche lag mit dem Kopfe nach unten, bis über das Knie entblößt. Alle Umstände wiesen auf ein Verbrechen hin, insbesondere ließ ein bei der Leiche gefundener Stiel eines abgebrochenen Sonnenschirmes auf vorausgegangene Gegenwehr schließen. Dr. Feßler ließ die zwei Bauern als Wache bei der Leiche zurück und kroch wieder auf allen Vieren die Schlucht hinauf. Bald darauf erschien der Bezirksrichter von Glurns am Thatorte und nahm den Thatbestand auf. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem Verbrechen durch die umliegenden Weiler, und so kam es, daß der Thäter schnell in die Hände der Justiz fiel. Derselbe ist ein Amerikaner, der mit der Ermordeten, seiner Frau, und einer Kammerzofe in Spordinig wohnte, gestern mit der Ersteren nach Trafoi ging und von dort mit der Nachricht zurückkehrte, seine Frau sei auf dem Wege gefallen und habe sich blutig geschlagen. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Aeußerung, sowie seine Theilnahmlosigkeit gegen das Schicksal seiner Frau verstärkten den Verdacht, es wurden Soldaten von Gomagoi requirirt und der Amerikaner, dessen wahrer Name bisher nicht eruirt ist, an das Bezirksgericht Glurns eingeliefert.

Berliner Börse vom 29. Juli 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bzB
do. de 1876	4	97,10 bz
Staats-Anleihe	4	98,10 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	133,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,75 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84 80 G
Pfandbr. Posensche neue	4	95,10 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	85,75 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,25 bzG
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,50 B
Rentenbriefe. Posensche	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	96,50 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,30 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	97 B
Badische Präm.-Anl.	4	118 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	120,75 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108.30 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 249 G
Badische 35 Fl.-Loose 136,25 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,50 bzG
Oldenburger Loose 133.25 bz

Ducaten 9,53 etbz	Fremd. Bkn. 99.80 G
Sover. 20,45 B	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,26 bz	Oest. Bkn. 165,25 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 266,75 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101 70 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzB
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101.50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,20 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,10 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	102,25 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,50 bz
do.4½ do. do. ,m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,80 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	32,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente (1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)	4⅕	56,75 bzG
do. Papierrente (1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)	4⅕	53,90 bz 1./5.1./11.53.90 b
do. 54er Präm.-Anl.	4	95,40 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,75-101,60bG
do. Credit-Loose	—	291 G
do. 64er Loose	—	254 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	168 B
do. do. 1866	5	167,50 B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66,90 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	105 bzG
do. do. 1885	6	103 etbzG
do. 5% Anleihe	5	102,90 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102 etbzG
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,40 G
Rumänische Anleihe.	8	91 bzB
Türkische Anleihe	5	11,75 bzG
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl	5	66 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40 B
Türken-Loose 27,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	85,50 bzG
do. do. VI.	4½	98,40 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103.25 G
Berlin-Görlitz	5	102,75 B
do.	4½	92,50 bz
do. Lit C.	4½	88,90 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	94,75 G
do. do. H.	4½	91,50 B
do. do. J.	4½	89,40 bzG
do. do. K.	4½	89,40 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,50 G
do. Lit. B.	4½	99,50 bz
do. IV.	4	93,90 bzG
do. V.	4	90,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 G
do do. II. Ser.	4	95,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,50 B
Oberschles. A.	4	93,50 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,60 bz
do. G.	4½	94,40 G
do H.	4½	102 G
do. von 1869.	5	104,40 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 bzG
do. do.	5	104,40 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	77,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,75 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau.	5	41 bzG
Dux-Bodenbach.	5	50,90 B
do. II. Emission	5	39,50 bzG
Prag-Dux	fr.	20,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	77,90 bz
do. do. neue	5	73,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	52,80 bz
Ung. Nordostbahn	5	51 bzG
Ung. Ostbahn.	5	48,25 bz
Lemberg-Czernowitz	5	60,60 bzG
do. do. II.	5	61,50 bzG
do. do. III.	5	54,30 bzG
Mährische Grenzbahn	5	56,75 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	13,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	61,80 bz
Oesterr.-Französische	3	316 bzG
do do. II.	3	298,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	230,75 bz
do. neue	3	230,75 bz
do. Obligationen	5	76,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	94,25 bz
do. III.	5	91,25 bzG
do. IV.	5	85,75 G
do. V.	5	84,25 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,415 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	261,50 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	165 bz
do. do.	2 M.	4½	164 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	81 25 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	111,90 bz
Berlin-Dresden	5	—	4	16,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,50 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	178,75 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	83,50 bz
Berlin-Stettin	9 10/11	9	4	117,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	73,90 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	75,50 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	101,40 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,80 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	81,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,75 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,10 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	175,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20 bzB
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	93 bz
Magdeb.-Leipzig.	14	14	4	259 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	99 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136 bz
do. B.	12	10½	3½	128,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	442-43 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	209 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	125,50-4,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6¼	4	104,70 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	47,25 bzG
Rheinische	8	8	4	115,10-10 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,90 bzB
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	14,80 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,10 bzB
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	135,75 bz
Warschau-Wien.	19	7½	4	190 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	— —
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	35,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	39 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93,90 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73,75 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 bz
Rumänier	8	8	0	63,75 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	29 bzB
Weimar-Gera.	5	2½	5	32,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	47 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	179,60 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	84 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80,50 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,25 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 B
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6⅓	5¼	4	94,50 G
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 B
do. Reichsbank	—	—	4½	155,30 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	91,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109 bzB
do. ult.	12	7	4	108,50 et 8,25
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,50 bzG
do. junge	6	5½	4	91 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	105 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 bzG
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	107,25 bz
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96 B
Magdeburger do.	5½	5½	4	106,50 G
Meininger do.	4	3	4	76 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	20 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 bz
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	232-2,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120,50 G
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	88,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,50 B
Schl. Vereinsbank	5	5	4	87,50 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	68,90 bzB
Weimar. Bank.	5¼	0	4	52 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83 B
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,75 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,80 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,25 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	56 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	49,50 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,10 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	124,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	6	0	4	11,30 bzB
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,10 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	11,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	49,75 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	3,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124,50 bzB
Schles. Feuervers.	17	20	4	745 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,20 etbzG
Dortm. Union	0	—	4	6,40 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	60,25 bz
Lauchhammer	0	—	4	20,60 G
Marienhütte	7⅔	8	4	65 bzB
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 G
Redenhütte	0	—	4	4,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 bz
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79,50 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,25 B
Vorwärtshütte	1	—	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37 60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	47 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	45,10 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	22,30 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	44 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23,25 B
Schl. Leinenind.	7½	8	4	77 G
do. Porzellan	0	0	4	11,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	66 B

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langen Leiden meine innigst geliebte Frau **Clara**, geb. **Epstein**. Tiefbetrübt bittet um stille Theilnahme
Siegismund Ehrmann,
Ressourcen-Beamter.
Breslau, den 30. Juli 1876.
Trauerhaus: Schwertstraße 1.
Beerdigung: Montag Nachmittag 5 Uhr. [1992]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.